

erquetscht oder vertrieben haben. Noch weiter sind Engländer und Franzosen in der sprachlichen Vereinheitlichung ihrer Länder gediehen. Die Engländer haben die Völker Großbritanniens unterworfen, die Schotten beinahe assimiliert, die Bewohner von Wales zu sich herangezogen, den Iren ihre Sprache gegeben. Frankreich hat Katalanen, Basken, Bretonen und Flamen in seinen Staat aufgenommen und zur Seite gedrückt, in ihrer kulturellen Entwicklung gehindert und vielfach französisiert. Jetzt versucht es das gleiche außerhalb seiner Ländergestalt mit den Deutschen zu tun. Noch weiter ist Italien gelangt. Es hat, begünstigt durch seine Ländergestalt, seine politische Einheit gefunden, nachdem die Bevölkerung längst durch die Römer einheitlich romanisiert worden war. Am wenigsten erfüllt das Deutsche Reich seine Ländergestalt. Aber das deutsche Volk hat sich in derselben breit gemacht und hat maßgebenden Einfluß auf seine Kulturlandschaft genommen. Deutscher Kulturboden spannt sich über ganz Deutschland.

Das Zusammenfallen von geographischen Gestalten mit Volks- und Staatenräumen bedeutet nicht eine natürliche Zweckbestimmung der Länder. Teleologische Spekulationen liegen unserer Betrachtungsweise fern. Wir sehen nur, daß es auf der Erdoberfläche Gegebenheiten gibt, welche die Staatenbildung und das Zusammenwachsen von einzelnen Volkssplittern zu größeren Völkern begünstigen, aber nicht notwendigerweise dazu führen müssen. Nicht die Erdoberfläche schafft die Staaten, sondern die auf ihr wohnenden Menschen nutzen bei der Staatenbildung natürliche Gegebenheiten. Letztere erfolgt ausschließlich und allein infolge eines bestimmten menschlichen Willens, möge er ausgehen von einzelnen oder von ganzen Völkern. Dieser Wille ist beim Einzelnen manchmal größer als es den natürlichen Gegebenheiten entspricht. Wie Meteore leuchten Riesenstaaten auf, welche eine einzelne Persönlichkeit schafft, und sie zerfallen, wenn letztere erlischt. Aber bei der großen Masse steht der Wille unter stiller Beeinflussung von seiten ihrer Umgebung. Harmonische Landschaften zeitigen das Gefühl von Zusammengehörigkeit und den Wunsch des Zusammenschlusses. Diese Wirkung kann zu einer dauernd wirkenden, staatenbildenden Kraft führen, welche ebenso dem Willen der Einzelnen wie der herrschenden Macht einer Idee trotzt. Auf die Dauer ist die Natur stärker als der Mensch.

